

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 4

Artikel: Verhinderte Wohltätigkeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-468549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



J. Millar Watt

Verhinderte Wohltätigkeit

Ein Bettler läutete bei einem Doktor der Medizin. Eine junge, hübsche Dame öffnete ihm. Der Bettler bat diese, den Herrn Doktor zu fragen, ob er ihm nicht ein paar alte Hosen schenken könne. Lächelnd erwiederte die junge Dame: «Das geht leider nicht. Ich bin nämlich selbst der Doktor!»

Wilmei

den Aufsatz ausnahmsweise, obwohl ich sonst Geistesgeschichten ungelesen für Kitsch und Schund erkläre. Als ich aber nach 10 Zeilen dahinter kam, dass ich mich versehen hatte, und dass der Titel in Wirklichkeit „Rumänische Geistesgeschichte“ hiess, legte ich das Blatt enttäuscht weg. Habe ich jetzt da als Mann von Niveau nicht allen Anlass, auf mich selbst herabzusehen? E. H.

Vom höhern Standpunkt

Lieber Nebelspalter!

Du schreibst, es sei keinem Menschen möglich, sich so hoch zu erheben, dass er auf sich selbst herabschauen könne. Das hast Du nur nicht richtig versucht. Andersherum geht es ganz leicht. Du brauchst nur für ganz kurze Zeit ein wenig unter dein sonstiges Geistesniveau zu sinken, hernach kannst Du Dein Leben lang verachtungsvoll auf Dich herabblicken!

Ich bin beispielsweise ein Mann von geistigem Niveau, hoherhaben über Schund und Kitsch. Dementsprechend bin ich wählerisch mit meiner Lektüre. Da stösse ich neulich in der N. Z. Z. unter dem Strich auf die Ueberschrift: „Rumänische Geistesgeschichte“ und weil die N.Z.Z. eine Zeitung von Niveau ist, so lese ich

Die Dame mit Gemüt

Wie ich mit dem Dreier-Tram den Kohlenberg hinunterfahre, steht an der Haltestelle Barfüsserplatz eine mit einem Stock bewaffnete Dame und bittet den Billetteur auf gut Berlinerisch: «Können Se vielleicht noch einen Augenblick warten?», und auf die Frage des Billetteurs, auf wen sie warte, deutet sie auf ein Geschäft in der Nähe und sagt, jeden Augenblick müsse noch jemand aus diesem Geschäft kommen. Als es jedoch dem Billetteur zu lange geht, gibt er Abfahrtssignal, worauf ihm die Dame ganz empört nachruft: «Sie sind nu der Dritte, der mir vor der Nase wegfährt!»

Heiwoff

Drei Fragen

Es hat geschneit. Unten auf der Dorfstrasse steht ein Mann — schauft langsam und bedächtig Schnee. Warum sollte er nicht auch den Zugang zu unserem Haus ausschaufeln? Also:

«Sie, Sie ... würden Sie die Güte haben ...»

Keine Antwort.

«Hallo ... bitte, würden Sie so gut sein ...»

Ein schiefer Blick von unten.

«Würden Sie, bitte schön, so gut sein und ...»

Plötzlich:

«Geht mich en Dreck an — ich bin hier Gemeindeschaufler!»

Frage A: Was für einen Dialekt sprach der Mann?

Frage B: Wo fand diese Szene statt?

Frage C: Wie hoch lag der Schnee?

Eha

(Antwort A: Amtsdiakon;

B: Bin in Zürich nicht so bekannt;

C: Bestimmt nicht sehr hoch!

Der Setzer.)

Nur für Gschideri

In einem Photo-Atelier an der Bahnhofstrasse kannst Du Passbilder erstellen lassen... erstens für Ausweis und zweitens für Legitimation. H. W.

Die Entdeckung

Fritz: «Sag bloss mal, warum bist Du denn so plötzlich ausgezogen, nachdem Du ein Jahr lang immer so für Deine Wohnung geschwärmt hast?»

Hans: «Ich entdeckte, dass kein Bad im Hause ist.» Jeanette

Ich bin Scotty, der Whisky-Mann Biete den Gästen den besten an:



Dewar's

White Label